

Projektbeschreibung

Die Überwindung von Lebenskrisen - eine ganzheitliche menschliche Herausforderung

Jeder Mensch kann in eine Krise geraten, die ihn aus der Bahn wirft und sein Leben nachhaltig verändert. Ereignisse, die eine solche Krise auslösen können, sind zum Beispiel der Verlust einer wichtigen Bezugsperson durch Tod oder Trennung, der Verlust des Arbeitsplatzes, wirtschaftliche Notlage, Unfall oder Gewalterfahrung, schwere menschliche Enttäuschung, Überforderung, körperliche Erkrankung. In fast jeder Familie gibt es Menschen, die so etwas schon erlebt haben und möglicherweise bleibend an den Folgen leiden. Häufig sind Menschen in Krisensituationen in ihren normalen Fähigkeiten eingeschränkt, sie "funktionieren" nicht mehr wie sonst und sind dadurch in Gefahr, aus ihren sozialen Bezügen herauszufallen. Hinzu kommt, dass Menschen in Krisensituationen dazu neigen sich zurückzuziehen, an sich selbst zu zweifeln und ihrer Umgebung mit Skepsis und Überempfindlichkeit zu begegnen.

Unterstützung und Begleitung sind für Betroffene dann dringend notwendig. Manche suchen Hilfe in psychiatrischen Einrichtungen oder werden von ihren Angehörigen dorthin gebracht - manchmal auch gegen ihren eigenen Willen. Die Erfahrungen, die sie dort machen, sind sehr unterschiedlich. Manche haben verständnisvolle Unterstützung gefunden, andere waren enttäuscht, weil die angebotene Hilfe hauptsächlich in der Verabreichung von Psychopharmaka bestand und auf ihre individuellen Nöte nicht angemessen eingegangen wurde. Nicht wenige sind schockiert, weil ihre Rechte auf Freiheit und Selbstbestimmung erheblich eingeschränkt wurden. Dies hat eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Dauer unmöglich gemacht.

Doch selbst gute fachliche Hilfe reicht oft nicht aus, um einen Menschen in der Krise wieder zurück ins Leben zu führen. Denn die Überwindung einer Lebenskrise ist eine ganzheitliche menschliche Herausforderung. Sie braucht vor allem Zeit, viel Geduld und geeignete Rahmenbedingungen. Das übersteigt in der Regel die Möglichkeiten der Angehörigen und fällt grundsätzlich aus der Zuständigkeit eines medizinischen Fachbereichs heraus.

Im Maison d'Espérance bieten wir eine alternative Lösung.

Das Maison d'Espérance ist eine Wohn- und Lebensgemeinschaft auf Zeit, mit dem Ziel, Menschen zu helfen, ihren ganz persönlichen Weg zurück ins Leben zu entwickeln. Für die Realisierung des Projektes haben wir Südfrankreich gewählt, eine Region mit hohem Erholungswert. Das Maison d'Espérance steht im alten Dorfkern des Winzerdorfes St. Pons de Mauchiens im Herault-Tal/Languedoc. Es bietet Platz für 5 Menschen. Psychotherapeutische Hilfe ist als Angebot vorhanden.

Wir gehen von Erfahrungen aus, die wir in über 30 jähriger beruflicher Arbeit mit Menschen in Not und mit psychiatriebetroffenen Menschen gemacht haben. Das Maison d'Espérance stimmt in den Grundzügen mit ähnlichen Projekten aus der internationalen Selbsthilfe-Bewegung überein und orientiert sich hauptsächlich an folgenden drei Eckpunkten:

1. das Konzept einer Selbsthilfe-Gemeinschaft
2. die Notwendigkeit Neuorientierung in Denken und Handeln
3. das Prinzip der Ressourcen-Aktivierung

Wir fühlen uns ausschließlich den Werten der Humanität verpflichtet. Konkret bedeutet das: Respekt vor der Würde jedes einzelnen Menschen, vor seiner persönlichen Geschichte, seinen Problemen und seinen ganz persönlichen Lösungswegen.

Entsprechend dem besonderen Charakter des Projekts kommt eine spezielle Anforderung hinzu:

Die Bereitschaft der Mitglieder, sich gegenseitig bei der Erreichung der Ziele zu unterstützen, d.h. auch einen Teil ihrer Zeit und ihrer Kräfte für die Gemeinschaft einzusetzen. Ein Leben in der Wohn- und Lebensgemeinschaft macht nur Sinn, wenn sich alle Bewohner auf diese ethischen Grundforderungen einlassen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass keinerlei Anbindung an politische, weltanschauliche oder religiöse Gruppierungen besteht.

Ein paar Grundregeln für die Gemeinschaft

Um das Zusammenleben in der Gemeinschaft harmonisch zu gestalten, bedarf es einiger praktischer Regelungen:

1. Die Bewohner der Lebensgemeinschaft führen einen gemeinsamen Haushalt. Die Teilnahme an drei gemeinsamen Mahlzeiten ist erwünscht, aber nicht verpflichtend.

2. Jeder Bewohner soll in der Regel bis zu drei Stunden pro Tag einen bestimmten Einsatz für die Gemeinschaft leisten. Das heißt, er übernimmt Aufgaben in den Bereichen Haushalt, Bewirtschaftung des Gartens etc.

3. Die Bewohner der Wohn- und Lebensgemeinschaft sind gleichberechtigt. Anstehende Entscheidungen werden nach demokratischen Grundregeln gefällt.

4. Findet ein Bewohner der Gemeinschaft dort eine für seine persönliche Entwicklung positive Aufgabe, die gleichzeitig nützlich für die Wohn- und Lebensgemeinschaft ist, hat er die Möglichkeit, auch auf unbegrenzte Dauer dort zu leben. Behinderte Menschen werden von dieser Regelung ausdrücklich nicht

ausgeschlossen. Mit einer längeren Aufenthaltsdauer sind allerdings keinerlei Sonderrechte verbunden.

Kosten des Aufenthalts und der ggf. in Anspruch genommenen professionellen Unterstützung

Im Maison d'Espérance kommt jeder selbst für seinen Lebensunterhalt auf: Verpflegung kostet 5 € pro Tag, Übernachtung 8 € pro Nacht. Die Kasse wird von der Lebensgemeinschaft selbst verwaltet. Im Haus in Anspruch genommene Begleitung oder therapeutische Unterstützung wird entweder privat bezahlt oder als Leistung zur Teilhabe von Institutionen direkt bzw. über Persönliches Budget finanziert.

Maison d'Espérance e.V. – der Verein

Wir sind ein mildtätiger und gemeinnütziger Verein, dessen Ziel es ist, seelische Gesundheit zu fördern. Bei uns können Menschen ohne äußeren Druck wieder Selbstvertrauen und Eigenbewegung, Selbstverantwortung und Lebensmut zurückgewinnen. Dies mit der Unterstützung und Begleitung von anderen Menschen in ähnlicher Lebenssituation und qualifizierten Fachleuten.

Fondation Maison d'Espérance – die Stiftung

Die Stiftung befindet sich im Aufbau und hat vor allem die Aufgabe, das Kapital für den Erwerb eines Vereins-eigenen Hauses mit Scheune und Garten aufzubringen sowie die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort voranzutreiben, gerade auch für Menschen, denen der erste Arbeitsmarkt in der BRD keine Chancen bietet.